

## Mein Auslandsjahr in den USA 2017/18

Nachdem ich vor ein paar Jahren eine zweiwöchige Sprachreise nach England unternommen hatte, war mir sofort klar, dass ich unbedingt einen längeren Zeitraum im Ausland verbringen wollte. In der Zeitung stieß ich dann auf einen Artikel zum Parlamentarischen Patenschafts-Programm. Das PPP ist ein gemeinsames Programm des deutschen Bundestages und des Kongresses der USA. Es richtet sich an Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 bis 17 Jahren und an junge Berufstätige und Auszubildende bis 24 Jahre. Der Deutsche Bundestag vergibt jedes Jahr ein Stipendium an jeweils eine Bewerberin oder einen Bewerber pro Wahlkreis. Als Stipendiat(in) des Parlamentarischen Patenschafts-Programms lebt man für ein Jahr in einer Gastfamilie in den USA, besucht dort die High School und soll den Menschen, mit denen man dort zusammenlebt, als junge Botschafterin oder Botschafter Deutschlands die gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Werte unseres Landes vermitteln. Obwohl der Bewerbungsprozess langwierig und nicht immer einfach war, haben sich der Aufwand und Einsatz gelohnt. Ich bin sehr dankbar dafür, dass mich meine Familie, Freunde und Lehrkräfte dabei unterstützt haben. Nach der ersten Bewerbungsrunde folgte ein Tagesseminar in Amberg mit Referat, Diskussionsrunden, Einzelinterview und Englischtest. Dort qualifizierte ich mich für die engere Auswahl. Aus der Runde der letzten drei Bewerber wählte Frau Dr. Astrid Freudenstein, zu der Zeit Abgeordnete des Bundestages, schließlich mich aus. Mein Abenteuer begann am 24.08.2017 vom Frankfurter Flughafen aus. Nach einem achttündigen Flug war ich bei meinem Stopover in Denver angekommen und nach einem weiteren Flug kam ich endlich an meinem Ziel Idaho Falls in Idaho an. Hier wurde ich von meiner Gastfamilie begrüßt und abgeholt. Da wir noch ein paar Tage hatten, bevor die Schule anfang, nutzten wir die Zeit, um uns besser kennen zu lernen und ich konnte mich schon ein wenig in Idaho eingewöhnen. Und dann war er auch schon da: der erste Schultag an einer amerikanischen High-School. Ich war ziemlich aufgeregt und kam mir in den ersten Tagen sehr verloren vor in einer neuen Schule mit neuen Leuten, Unterricht auf Englisch und einem ganz anderen Schulsystem. Mit der Zeit hatte ich mich aber daran gewöhnt und lernte die amerikanische Kultur besser kennen. Langsam war die erste Aufregung zwar abgeklungen, aber mir ging es – ehrlich gesagt – nicht wirklich gut und es gab leider einige Probleme mit meiner Gastfamilie. Durch eine Freundin, die auch eine Austauschschülerin war, fand ich eine neue Familie. Diese Familie war die beste Gastfamilie, die ich mir hätte vorstellen können. Bei meinen neuen Gasteltern, meiner Gastschwester, drei Gastbrüdern und einem Hund habe ich mich deutlich mehr Zuhause gefühlt. Von da an ging es mir viel besser. Gemeinsam mit anderen Stipendiaten meines Programms verbrachte ich auch eine Woche in Washington D.C. Es war schön, unter Leuten zu sein, die sich in derselben Situation befanden wie ich selbst und sich mit ihnen über Erfahrungen auszutauschen. In dieser Woche haben wir Museen besichtigt, die Lincoln Statue besucht, ein NBA Spiel angesehen und einen Tag mit Meetings im Kongress verbracht. Als ich wieder in Idaho angekommen war, stand bald schon Weihnachten vor der Tür. Zusammen mit der ganzen Familie haben wir die Feiertage bei 35 Grad in Las Vegas verbracht – definitiv mal etwas Neues. Am Morgen des 25. Dezembers gab es die Bescherung im Pyjama mit anschließender Abkühlung im Pool. Von da an verging die Zeit wie im Flug. Nun waren leider schon die letzten Wochen meines Auslandsjahres angebrochen und „Prom“ stand vor der Tür. Mit einer Gruppe von Freunden sind wir zu diesem Highlight des Highschool-Jahres gegangen. Es war sicher eines der schönsten aber auch klischeehaftesten Erlebnisse in Amerika, die ich in diesem Jahr erlebt habe. Ein paar Wochen später war dann „Graduation“, bei der wir Austauschschüler dabei sein durften. Nach zwei Wochen Sommerferien und einer Abschiedsfeier, die meine Gastfamilie und die Nachbarschaft für andere Austauschschüler und mich organisiert hatten, ging es dann schon wieder zurück nach Deutschland. Ich bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, ein Auslandsjahr zu machen, eine neue Kultur kennenzulernen, neue Leute aus verschiedensten

Orten zu treffen und mich austauschen zu können. Alles einmal von einem komplett anderen Standpunkt zu sehen, ist eine Erfahrung, die ich gegen nichts eintauschen würde. Auch wenn es nicht immer einfach war – es hat sich mehr als gelohnt! Man lernt in diesem Jahr nicht nur eine neue Sprache oder Kultur kennen, sondern auch sich selbst.

*Katharina Schrödel, G 10A*

*P.S.: Die Bewerbungsfrist für das 37. PPP 2020/21 endet am Freitag, dem 13. September 2019. Weitere Informationen finden sich unter [www.bundestag.de/ppp](http://www.bundestag.de/ppp).*